

The Habsburg Project ist ein Vokal- und Instrumentalensemble, das sich der Aufführung des Repertoires widmet, das in den Kapellen der Habsburger oder in Institutionen und Kontexten, die mit ihnen verbunden sind, während der Renaissance und des Frühbarocks entstand oder aufgeführt wurde.

Die Herangehensweise an das Repertoire basiert auf der Praxis der historisch informierten Aufführung, wird jedoch mit einem kritischen Blick betrachtet, der hinterfragt, was in der Aufführung relevant ist, und plausible Interpretationen anstrebt. Der Schwerpunkt des Projekts liegt bei Quellen, die innerhalb der Kapellen der Habsburger produziert wurden, sowie auf Repertoires und Komponisten, die mit diesen Kapellen verbunden waren. Ein besonderes Augenmerk gilt der Verbreitung von Musik innerhalb des Habsburgerreichs. Dies eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, wenn man die Intensität und den Umfang des Austauschs von Personen und Gütern innerhalb des Habsburgerreichs bedenkt, das die Königreiche der Iberischen Halbinsel, Mailand, Neapel und Sizilien in Italien, Spanisch-Amerika, die Niederlande, Österreich und das Heilige Römische Reich umfasste.

The Habsburg Project arbeitet ausschliesslich mit Reproduktionen originaler Quellen, um die Einschränkungen zu überwinden, die das moderne Partiturformat den Interpretierenden auferlegt. Zugleich werden die Möglichkeiten erweitert, die sich aus dem Wissen der Musikerinnen und Musiker ergeben, insbesondere durch die Fähigkeit, direkt aus Mensuralnotation und historischen Buchformaten zu lesen. Ziel ist es, der damaligen Auffassung von Notation so nahe wie möglich zu kommen. Zudem spielen spontane Praktiken wie Ornamentik und improvisierter Kontrapunkt eine zentrale Rolle im Projekt. Sie dienen dazu, das Verständnis von Interpretation über das reine Lesen musikalischer Zeichen hinaus zu vertiefen.

The Habsburg Project arbeitet unter einer kollegialen musikalischen Leitung, die auf dem Modell von Forschungsgruppen basiert. Dieses kollaborative Arbeitsmodell vermeidet die Begrenzungen traditioneller Arbeitsweisen in der Musik und ermöglicht es, die Menge an Informationen, die der Aufführung zugutekommt, zu erhöhen. Dies geschieht durch die Zuweisung verschiedener Aspekte der Aufführung an Expertinnen und Experten ihrer jeweiligen Fachbereiche und den Austausch der Forschungsergebnisse in Seminaren. Mit diesem Modell garantiert das Ensemble eine enge Verbindung zwischen Forschung und Aufführung. Diese Herangehensweise wird durch den gemeinsamen Hintergrund in der musikalischen Ausbildung der Ensemblemitglieder sowie ihr leidenschaftliches Interesse an der Forschung und Innovation in der historisch informierten Aufführungspraxis ermöglicht.